

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 21.

Dienstag den 19. Februar

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigeheilte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wildbad. Aufnahme in das Armenbad. Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstjache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht vollständig unterstützen können;
 - d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.;
- 2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschliezung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tare die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Kinder werden in den Monaten April, Mai, September und Oktober unentgeltlich in das Katharinenstift aufgenommen; zur Aufnahme in die Kinderheilanstalt Herrenhilfe in den Monaten Juni, Juli und August werden für Kinder angemessene Gratualien mit Freibädern verwilligt.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen und den Aerzten wird die Aufforderung vom 7. März 1853 (St.-Anz. Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Gesuche, welche nach dem 15. März d. J. eintreffen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, werden nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise, solche, welche die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Den 11. Febr. 1867.

K. Badaufsichtsbehörde.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme verwundeter Unteroffiziere und Soldaten in das Wildbad. Von den in dem Feldzuge des vorigen Jahrs Verwundeten, welche die Bäder in Wildbad schon gebraucht haben oder aber wegen der Beschaffenheit ihrer Wunden und ihres Kräftezustandes noch nicht dahin gebracht werden konnten, wird eine, durch die Verhältnisse bedingte, Anzahl derjenigen, bei welchen durch den Gebrauch der dortigen Heilquellen eine Besserung ihres jetzigen Zustandes erwartet werden kann, zur Nachkur oder zum Gebrauch dieser Bäder im März und April d. J. aufgenommen werden.

Die Ortsvorsteher werden nun aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß der aus dem Militärverbande schon entlassenen invalider Verwundeten sofort gelange und diese anzuweisen, ihre Aufnahmsgesuche mit ärztlichen Zeugnissen über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Gebrauchs des Wildbades längstens bis zum 28. Februar d. J. hieher einzureichen.

Nagold, den 15. Febr. 1867.

K. Oberamt. Bölk.

N a g o l d. Die Herren Ortschulvorstände erhalten Tabellen zu statistischen Notizen über die Arbeitsschulen, welche sie sofort ausfüllen und **binnen 10 Tagen** dem Oberamt wieder zusenden wollen.

Den 18. Februar 1867.

Königl. Oberamt in Schulsachen.

Bölk. Freihofen. Wurster.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:

Kaufmann Heermann's Wittve,
Emil Mulot, Rechtskonsulent,
Michael Walz, Zeugmachers Wittve,

Bödingen:

alt Christian Calmbach's Ehefrau,
Johann Georg Reff, Weber,
Martin Schaitble, Tagelöhner.

Emmingen:

Jakob Friedrich Renz, Bäckers Ehefrau,
alt Christian Brenner, Maurer.

Haiterbach:

Christian Maser, Rechenmacher,
Johann Georg Helber, Küblers Ehefrau,
Johann Michael Schmelsle, ledig,
Johann Ernst Gutekunt, Zeugmacher.

Oberschwandorf:

alt Johannes Walz, Caspar, Zeugmacher.

Oberthalheim:

Johannes Walz, Bauer,
Conrad Schlotter, Bauer,
Joseph Bischoff's Ehefrau.

Rohrdorf:

Jakob Seeger, V. Sohn, Tuchmacher,
Michael Seeger, Tuchmachers Wittve.

Schieringen:

Friedrich Speer, Schreiners Ehefrau.

Unterthalheim:

Michael Biesinger, Tagelöhner,
Anselm Fajnacht's Wittve.

Etwoige Forderungen an genannte Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung alsbald anzuzeigen bei den betreffenden Theilungsbehörden.

Spielberg,

Oberamts Nagold.

Stangen- und Floswieden-Verkauf.



Am Samstag den
23. Febr.,
Mittags 1 Uhr,
verkauft die hiesige
Gemeinde aus dem
Gemeinewald Hal-

den
75 Drahtstangen,
1000 Stück Floswieden,
1300 Hopfenstangen, 15-35' lang,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Febr. 1867.

Schultheißenamt.
Gall.

Beraffordirung von Bau-Arbeiten.



Höherem Auftrage zufolge sollen nachfolgende Arbeiten bei Herstellung von 2 Transportwegen am Schloßberg und unterhalb des Kengels im Afford vergeben werden, nämlich Zimmerarbeiten im Betrag von beziehungsweise 174 fl. 21 kr. und 187 fl. 16 kr., und Schmiedarbeiten im Betrag von beziehungsweise 110 fl. 44 kr. und 119 fl. 32 kr.

Voranschlag, Pläne und Affordsbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf, und werden Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten eingeladen, hierauf bezügliche in Procenten der Voranschlagspreise ausgedrückte Offerte, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Donnerstag den 21. Februar, Abends 4 Uhr,

hier einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung Statt findet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Wildberg, den 13. Februar.

2½ R. Eisenbahnbauamt.

2½ Oberamtsstadt Nagold.
Afford für Fuhrleute.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt die Steine, welche sich bei der Umrodung einer Waldfläche von ca. 25 Mrg. in dem Stadtwaldbezirke Millberg XV. 2 ergeben haben, auf die umliegenden Waldwege ausführen zu lassen. Die Vergebung dieses Geschäfts im öffentlichen Abstreiche findet am

Samstag den 23. Februar,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Plage statt und werden Unternehmungslustige hiezu hiemit eingeladen.
Den 18. Februar 1867.

Stadtförster Schürle.

2½ Etmannsweiler,
Oberamts Nagold.

Steinbruch - Afford.

Am Samstag den 23. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

werden ca. 50 Stück steinerne Miegelstosen zum Brechen auf hiesigem Rathhaus veraffordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Februar 1867.

Schultheißenamt. Seeger.

2½ Simmersfeld,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem hiesigen Rathhaus 100 Stämme forchene Langholz aus ihrem Gemeinwald Wolfberg, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. Febr. 1867.

Schultheißenamt.
Schable.

Blatten, Oberamts Freudenstadt. Hopfenstangen-Verkauf.



Aus den Gemeinewaldungen „obere Maßenstraße“ und „Sägmühlwald“ kommen am Freitag den 22. d., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf: 2625 Stück große und kleine Hopfenstangen, 2330 Stück Baumpfähle, und 42 „Gerüststangen.“ Liebhaber sind hiezu freundlich eingeladen.
Den 15. Febr. 1867.

Schultheißenamt.
Wünsch.

2½ Oberhaugstett,
Oberamts Calw.
Langholz-Verkauf.



Am Freitag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeinewald 300 Stämme Langholz, vom 80r abwärts, mit 9000 C., auf hiesigem Rathhause verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 13. Febr. 1867.

Gemeinderath:
Vorstand Braun.

Privat-Bekanntmachungen.

2½ Altnuisra,
Oberamts Nagold.
Hopfenstangen-Verkauf.



Am Freitag den 22. Febr., Vormittags 9 Uhr, verkauft der Unterzeichnete 2000 St. Hopfenstangen, von 28—40' lang, 2500 Stück Hopfenstangen, von 20 bis 28' lang, 2000 Stück gemischte, zu jungen Hopfengärten u. Rebpfählen verwendbar, 300 Stück Draht- und Biegestangen. Der Verkauf findet im Staigwald in unmittelbarer Nähe vom Hof statt. Die Abfuhr ist sehr günstig.
Friedrich Widmann.

2½ Oberjettingen,
O. A. Herrenberg.



Am Dienstag den 26. d. M. verkauft der Unterzeichnete 18 Stück Bastard-, zahnlige Hammel.
Friedr. Stodinger.

3½ Altenstaig.

Bestes

Erdoil

à 28 fr. per Maas empfiehlt
J. G. Wörner.

Altenstaig.

Die Adresse

der „deutschen Partei“, Wiederherstellung des Gesetzes vom 1. Juli 1849 betreffend, ist zur Unterschrift im „Walshorn“ aufgelegt.

3½ Nagold.

Weilderstädter Bleiche.



Ich beginne mit der Annahme von Leinwand und Faden auf obige berühmte Bleiche, und bitte um recht viele Aufträge.
Risch, Bortenmacher.

2½ Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

9 gute Bienenstöcke,

vorzüglichen Gewichts, verkauft
Matthias Art.

Möhlingen,
O. A. Herrenberg.



Ein ein- oder auch zweispänniger Wagen für 2 Kühe mit eisernen Achsen und im guten Zustand befindlich steht zum Verkauf bei Wagner Christein.

Nagold.

Frische Sardellen

bei Louis Sautter bei der Kirche.

Nagold.

Herrenhemden, in zwei Sorten, ferner bestes Doppeltuch, für Hemden vorzüglich geeignet, Shirting, Blousen, erlaubt sich zu geneigter Abnahme in Erinnerung zu bringen

Albert Gayler.

Nagold.

Bettfedern und Flaum, neue Betten 36—60 fl., letztere auf Bestellung, empfiehlt

Albert Gayler.

Nagold.

Fruchtsäcke, Zwilch, Battirleinwand, Futterstoffe, Matrazen und billiges Strohsacktüch bei

Albert Gayler.

Nagold.

Logis-Gesuch.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern, etwa 2 Kammern sucht aus Auftrag
Albert Gayler.

Gegen

Zahnschmerzen

Tooth-Ache Drops

à Glas 18 fr. in Nagold
bei D. G. Keck.



Altenstaig Stadt.



Am nächsten Mittwoch verjammelt sich die Feuerweh in der „Blume“.



2½

Gegen
140 fl.
leihen par



kauft bei

Frän
gratulirt z

* Na

tenstaig
Besprechun
Wiedereinf
nach einige
tei und de
einander z

Mün
in den St

besorgnißer
mögen die
fassen. N

gebotene D
in den reich
ist selbst z

und Güter
Besitzer du

genwärtige
Stände sin

wesen zuge
die Hälfte
für welche

bewältigend
Mün

verfassung
pflicht perf

veriretung,
Der Eintri

Lebensjahr
kanzleien u

dienst ist z
Jahre, die

Kriegsrefere
Uebungszei

dieser Kate
Nach der

Uebertritt
Kontrolver

heren Uebn
anderen H

herige Lan
fassung in

Aug
sieht sich z
hen Wende

die sich so
der Tasche
hin kann,
ist richtig,
mus zu er
zeigt, weit
heizen, un

2) Ebershardt,
Oberamts Nagold.
Pfleggeld anzuleihen.
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen
140 fl. Pfleggeld sogleich zum Aus-
leihen parat bei
Schuhmacher Weiß.

Wildberg.
Milchschweine feil.
Nächsten Donnerstag den
21. Febr.,
Morgens 9 Uhr,
werden Milchschweine ver-
kauft bei
Bäcker Wünsch.



Fräulein Anna H. . . in A.
gratulirt zum Geburtstag
N. N.

Nagold.
Proklamationschreiben, per
Buch 36 fr., per Bogen = 2 Exemplare
2 fr., sind zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig.
Kernbrod	8 Pf. 38 fr.	38 fr.
Mittelbrod	" " 34 fr.	— fr.
Schwarzbrod	" " 32 fr.	— fr.
1 Krenserwed schwer	4 P. 1 C. 4 P. 2 C.	
Schensfleisch	1 Pf. 14 fr.	— fr.
Rindfleisch	" " 13 fr.	13 fr.
Kalbfleisch	" " 12 fr.	10 fr.
Lammfleisch	" " — fr.	— fr.
Schweinefleisch mit Speck	15 fr.	15 fr.
ditto ohne Speck	13 fr.	14 fr.
Butter	1 Pf. 20 fr.	
Rindschmalz	" " 27 fr.	
Schweineschmalz	" " 24 fr.	
Eier 6 Stüd	" " 8 fr.	

Frucht-Preise.
Nagold, 16. Februar 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	7 —	6 50	6 42
" neuer	5 27	5 20	4 45
Bohnen	— —	5 33	— —
Haber	3 48	3 43	3 40
Gerste	5 40	5 25	5 15
Linjen	— —	5 30	— —
Waizen	7 48	7 22	7 —
Roggen	5 48	5 37	5 30

Altenstaig, 13. Februar 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	7 24	7 4	6 48
" neuer	5 21	5 11	4 52
Kernen	8 6	7 53	7 48
Haber	— —	3 51	— —
Gerste	— —	5 24	— —
Mühlfrucht	— —	6 —	— —
Bohnen	— —	5 45	— —
Roggen	5 54	5 45	5 39
Linjen-Gerste	— —	4 30	— —

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 18. Febr. Das Resultat der gestern in Al-
tenstaig Stadt stattgehabten Versammlung in Betreff der
Besprechung über die Adresse an Sr. Maj. den König wegen
Wiedereinführung des Gesetzes vom 1. Juli 1849 war, daß
nach einigen Erörterungen von Parteigängern der deutschen Par-
tei und der Volkspartei die Adressen beider Richtungen neben
einander zur beliebigen Unterschrift aufgelegt wurden.

München, 10. Febr. Die finanziellen Zustände Bayerns,
in den Städten und noch mehr auf dem Lande, werden immer
besorgnißregender und trauriger. Die öffentlichen Blätter ver-
mögen die Gantauschreibungen und Zwangsverkäufe kaum zu
fassen. Notare, Advokaten und Gerichte können das hiedurch
gebotene Material kaum bewältigen; die Steuerrückstände, sogar
in den reichsten Bezirken, mehren sich ins Unglaubliche, Kapital
ist selbst zu den höchsten Zinsen nicht zu haben, viele Anwesen
und Güter können nicht bewirtschaftet werden, da die früheren
Besitzer durch die Gant von Haus und Hof vertrieben, die ge-
genwärtigen aber, meistens Juden, sie zu bewirtschaften außer
Stande sind. Der Hypothekenbank allein sind Hunderte von An-
wesen zugefallen, für die sie keine Käufer findet, selbst nicht um
die Hälfte des Schätzwertes. Das sind tägliche Verhältnisse,
für welche Abhilfe zu schaffen eine dankenswerthe, aber kaum zu
bewältigende Aufgabe wäre. (N. Z.)

München, 13. Febr. Die Grundzüge der neuen Militär-
verfassung sind: Jeder Bayer hat der gesetzlichen Militärdienst-
pflicht persönlich zu genügen; die bisher üblich gewesene Stell-
vertretung, das Loosen und der Nummerntausch sind aufgehoben.
Der Eintritt in das Heer erfolgt mit zurückgelegtem zwanzigstem
Lebensjahr. Die nichtstreitbare Mannschaft wird in den Militär-
kanzleien und Werkstätten verwendet. Einjähriger Freiwilligen-
dienst ist zulässig. Der Dienst im stehenden Heere dauert sechs
Jahre, die Präsenzzeit 3 Jahre; dann erfolgt eine dreijährige
Kriegsreservezeit mit ständigem Urlaub nach dreimonatlicher
Übungszeit jährlich. Eine Verehelichung der Militärpflichtigen
dieser Kategorie begründet deren Uebertritt in die Landwehr.
Nach der sechsjährigen Dienstzeit im aktiven Heer erfolgt der
Uebertritt in einen fünfjährigen Regimentsdienst mit jährlich zwei
Kontrollversammlungen, acht Übungstagen und ferner mit grö-
ßeren Übungen von einem Monat Dauer in Gemeinschaft mit
anderen Heeresheilen. Hinsichtlich der Landwehr bleibt die bis-
herige Landwehrordnung bis zur Durchführung der Militärver-
fassung in Kraft.

Augsburg, 11. Febr. Die Redaktion der Allg. Ztg.
sieht sich zu folgender Erklärung veranlaßt: „Daß nach der gro-
ßen Wendung der vaterländischen Dinge im vorigen Sommer,
die sich so wenig durch leifenden Trost, als durch die Faust in
der Tasche ungesehen machen läßt, die Allg. Zeitung nicht um-
hin kann, der Logik der Thatsachen Rechnung zu tragen, das
ist richtig, und wir glauben damit eine Pflicht des Patriotis-
mus zu erfüllen. Wir sind, wie jede Nummer der Allg. Ztg.
zeigt, weit entfernt, alles, was von Preußen ausgeht, gut zu
heißen, und noch weniger schmeicheln wir der victrix causa;

aber wir glauben, daß es sich jetzt darum handle, die Zukunft
des gemeinsamen Vaterlandes verständlich und einträchtig auf dem
vom Schicksal nun einmal vorgezeichneten Weg einzurichten, und
die ohnehin unvermeidlichen Schmerzen des Uebergangs nicht
bestimmlich noch zu verbittern. Man kann nur mit gegebenen
Faktoren rechnen, der weiland Bundestag aber ist keiner mehr;
und ob der deutsche Demokratismus ein Faktor ist, das erscheint
uns, nach seinen bisherigen praktischen Leistungen, wenigstens
sehr problematisch.“ (N. Z.)

Berlin, 14. Febr. Der Staatsanzeiger enthält ein Pa-
tent, welches den Reichstag des norddeutschen Bundes auf den
24. Febr. nach Berlin einberuft.

Berlin, 15. Febr. Ueber die Stuttgarter Konferenz wird
der N. Z. geschrieben: „Die Verhandlungen der süddeutschen Re-
gierungen in Stuttgart haben zu einer Verständigung wegen Ein-
führung der allgemeinen Dienstpflicht und des Prozentsatzes ge-
führt. Wegen der gemeinsamen Übungen der Truppen soll
ein besonderes Abkommen unter den betreffenden Regierungen
getroffen werden. Wegen der Ausbildung der Offiziere ist keine
Vereinbarung erfolgt. Die Verhandlungen darüber sollen im
Detail am 1. Oktober aufgenommen werden. Ueber die Infan-
teriegewehre ist noch nichts beschlossen. Was die Formation der
Truppen betrifft, so wird das Bataillon eine Stärke von 1000
Mann erreichen, ein Reiterregiment 5 Escadrons und die Bat-
terien sechs Geschütze zählen.“

Andernach, 7. Febr. Die N. Z. schreibt: In dem benach-
barten Orte Plaidt geschah es jüngst, daß während der Nacht
ein neben einer Tuffsteingrube stehendes Haus sich in die Tiefe
versenkte und man die im Bette liegenden Eheleute, die von die-
ser Unterweltssahrt nicht das Mindeste gespürt, am andern hellen
Morgen in der Mutter Erde kühlem Schooß — aus gesundem
Schlaf wecken mußte.

Aus Böhmen schieden sich Tausende von Menschen zur
Auswanderung nach Nordamerika an. Es ist fast kein Dorf,
das nicht sein kleines Contingent stellt.

Florenz, 13. Febr. Das Kammerauflösungsdekret enthält
zugleich die Bestimmung, daß die Wahlkollegien für die neue
Kammer am 10. März und diese selbst am 22. März zusammen-
treten soll. (St. N.)

Ueber die beabsichtigte französische Militärorganisation hat
im Staatsrath der Prinz Napoleon eine so scharfe Kritik
geübt, daß der Kaiser das ganze Projekt zur großen Freude
der Franzosen zurückgenommen hat.

Paris, 14. Febr. Die Thronrede erinnert an die wichti-
gen Ereignisse, welche nach des Kaisers Voraussicht haben ein-
treten müssen (?). Indem sie an ein Wort Napoleons I. er-
innert, sagt sie: die Aenderungen in Italien und Deutschland
sind die Vorbereitung zu dem umfassenden Programm von der
Einigung der Staaten Europa's in einer einzigen Conföderation.
Das Schauspiel der Bemühungen aller benachbarten Nationen,
ihre Glieder zu sammeln, vermag ein Land wie das unsere nicht
zu beunruhigen. Bezüglich des Kampfes in Deutschland: Frank-
reich wollte demselben fremd bleiben, indem es nur auf dem Ein-
fluß der Stimme Frankreichs besteht, welche dem Sieger vor den



Thoren Wiens Halt zurief. Frankreich hat das Schwert nicht gezogen, weil seine Ehre nicht im Spiele war, und weil es Neutralität versprochen hatte. — Aus Mexiko hat Frankreich seine Truppen zurückgezogen, weil die Ausdehnung der Opfer die Interessen überwog, welche Frankreich dort hatte. Die wenig veröhnliche Stellung, welche die Vereinigten Staaten genommen, mußten die Okkupation verlängern. — Im Orient sind Unruhen ausgebrochen, aber die Großmächte sind einig, eine Lösung herbeizuführen, welche den berechtigten Wünschen der christlichen Bevölkerungen genügt, das Recht des Sultans wahre und gefährlichen Verwicklungen zuvorkomme. — In Rom hat die Regierung die Konvention vom 15. September vollzogen. Die dortige Regierung tritt in ein neues Stadium; aber wenn die Demagogie den Papst bedrohen sollte, so würde Europa sicherlich ein Ereigniß nicht zulassen, welches große Wirrsal in die katholische Welt werfen würde. — Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind gut; die Verbindungen mit England stets die innigsten; Preußen sucht alles zu vermeiden, was unsere nationale Empfindlichkeit wecken könnte, und es ist mit uns über die Hauptfragen einig. Rußland, von veröhnlichen Absichten beseelt, ist nicht gesonnen, seine Politik von der Frankreichs zu trennen. Ebenso Oestreich, dessen Größe unerläßlich ist für das Gleichgewicht Europa's. — Die Rede des Kaisers zur Eröffnung der gesetzgebenden Session schloß, indem sie von den versprochenen Reformen und der Reorganisation der Armee sprach, welche notwendig sei, da der Einfluß einer Nation von der Zahl der Mannschaften abhängt, welche sie unter die Waffen zu stellen vermöge.

Paris, 16. Febr. Das Blaubuch enthält folgende interessante Mittheilungen: Es ist Hoffnung, daß die Mißhelligkeiten zwischen der italienischen Regierung und dem Papst bald beseitigt werden. — Der Pforte wird gerathen, sich nicht Illusionen hinzugeben, sondern Reformen einzuführen und ihr Finanzsystem zu ändern; die türkische Frage ist noch nicht gelöst, es ist fraglich, ob die Anfangs beschlossenen Kombinationen jetzt genügend sind. — Amerika hat keinen Grund zu Mißhelligkeiten mit der französischen Regierung. Mexiko wird im März geräumt sein. — Preußen hat durch Krieg Norddeutschland sich definitiv verbunden, Süddeutschland ist berechtigt, Beziehungen zu Norddeutschland zu wählen. — Oestreich leidet an den Folgen des Kriegs, aber es wird in dem Patriotismus und der Hingebung seines Volks Mittel finden zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten. — Ansprache Walewski's an den gesetzgebenden Körper: Der Kaiser schreitet sichern Schritten den vorgezeichneten Zielen entgegen. Frankreich sieht unerschütterlich in mächtiger Einheit unbesorgt der Zukunft entgegen. Die Landesinteressen sind gut gewahrt, von festen Händen geleitet. Das Volk ist bereit zu allen Anstrengungen, der Kaiser hegt die Zuversicht, daß dem Volkspatriotismus nichts zu schwer sei.

Athen, 12. Febr. Zwei türkische Dampfer sind mit 300 Freiwilligen von Kreta in Piräeus eingetroffen. Das Erdbeben in Kephalaria dauert fort, 300 Individuen wurden getödtet und verwundet. (St.-A.)

New-York, 13. Febr. Es geht das Gerücht, daß Juárez von den Kaiserlichen gefangen genommen wurde. (Kabeltel.)

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes.

(Fortsetzung.)

Acht Tage befand sich Martha bereits im Hause der Schwester, als eines Mittags der Schwager die Bemerkung machte, daß Martha's Hände entsetzlich gelitten hätten.

„Die Folgen der schweren Arbeit,“ gab das junge Mädchen zur Antwort.

„Das duldest Du, Julie?“ fragte sie ihr Mann im Tone des Vorwurfs.

„Auf Martha's Veranlassung wurde die Köchin vor Ablauf ihrer Dienstzeit fortgeschickt. Mag sie nun auch die Strafe für solche Uebereilung leiden. Ihr würdet bald alle davon laufen, wenn ich Euch locken wollte.“

„In vierzehn Tagen ist die Plagerei überstanden,“ sagte Martha, die bereits ansah, sich nach einer anderen Hausordnung zu sehnen.

„Wollen Sie mir, liebe Martha, das Versprechen geben, mir einige Morgenstunden Schlaf zu opfern und fernhin die Bereiterin meines Kaffees zu bleiben, dann nehme ich Ihnen die

Rüchensorgen ab.“

„Sie? Du?“ riefen wie aus einem Munde die Schwester.

„Ja, ich,“ entgegnete Georg. „Ich übernehme auf 14 Tage die Sorge für unser Diner. Das Wetter bleibt dem Anscheine nach beständig. Wir fahren jeden Mittag in den Wald und speisen vor oder im Försterhause. Der Major äußerte schon neulich den Wunsch gegen mich, uns in dieser Weise öfters mit unseren Familien zu vereinigen. Andere werden sich anschließen, und ich verspreche mir heitere Stunden von solchen harmlosen Zusammenkünften.“ Weiter konnte Georg nicht sprechen, denn Julie ersticke jetzt mit ihren Küffen seine Stimme.

„Herzensmann!“ rief sie, „dachtest Du dabei an das erste Mittagessen unseres ehelichen Lebens?“

„Und an den Hundefrap!“ rief Martha dazwischen. „Da würde ich mir denn doch erlauben —“

„Beim Kaffeekochen zu bleiben und die Einladung, mein Gast zu werden, anzunehmen!“ fiel ihr Georg in's Wort und ergriff dabei ihre Hände, die er küßte und herzlich schüttelte.

Tags darauf hielt um die Mittagszeit der kleine Jagdwagen vor der Thüre. Georg fuhr selbst, und fort ging es, dem grünen Walde zu.

Das Waldvergnügen wiederholte sich nun täglich und von Tage zu Tage gab Martha ihrer Schwester mehr Recht, daß das einzige wahre Glück nur in der Ehe zu finden sei. Was ging dem glücklichen Wurm'schen Paare jetzt noch ab? Die Schulden waren bezahlt, und als der Geheimerath wie allmonatlich Julie's Zinsen geschickt, hatte er zwanzig Thaler Kostgeld für Martha beigelegt, als monatlichen Zuschuß für die Dauer ihres Aufenthaltes bei der Schwester. Martha hatte außerdem nicht übers Herz bringen können, ihrer Julie länger noch zu verschweigen, daß sie für unvermeidliche neue Schulden noch 200 Thaler in Kasse habe. — Die neue Köchin war auch gut eingeschlagen, und bei Erwähnung ihrer äußerte Julie:

„Hätte ich jemals geglaubt, daß mir meine größte Feindin auf Erden noch einen Dienst erweisen würde.“ Das Mädchen hatte bei der Frau Advocatin gedient, die Julie schon so vielfach geärgert hatte. Jene Dame gehörte zu den Musterfrauen, denn sie besaß nicht allein Alles, was das Herz einer Frau sich wünschen konnte, sie verstand auch Alles, was Frauenhände zu leisten vermögen. Ein Dienstmädchen aus der Schule der Frau Rechtsanwältin wurde unter den Hausfrauen ein Dresser genannt, und wie er der Frau von Wurm zufallen konnte, hatte seinen besonderen Haken, war ein Geheimniß, das nicht unter die Leute kam, weil es die größte Musterwirthschaft im ganzen Städtchen arg compromittirt haben würde. Das Mädchen stahl wie eine Elster, und zwar mit einer Schlaubeit, die ein ganzes Jahr lang die Frau Rechtsanwältin hinter's Licht geführt hatte. Für jetzt lochte nun die neue Marie vortrefflich, und so fehlte nichts zum Glücke der Wurm'schen Familie. (Fortf. folgt.)

— Ein Briefkastenleerer, welcher lange Jahre Postillon gewesen war, meldete sich zum Bureaudienner-Examen und schrieb folgenden originellen Lebenslauf. Ich Heinrich Tratabella, einziger Sohn meines Vaters, starb in meinem zweiten Jahre, indem ich dann als elternloser Weise mit 14 Jahre bei einem Großbauern als Zweiknecht eintrat, worauf es mir nicht gefiel, da ich doch eine bessere Erziehung bekommen, so trat ich bei der Artillerie in Coblenz ein, indem ich Soldat wurde, was mir sehr nützlich vor die Wagen und Pferde wurde, indem ich zur königlichen Post als Postillon ging und den Wagen nach Andernach fuhr, wobei ich ein braves, treues Mädchen kennen lernte, indem ich mit ihr in den heiligen Stand der Ehe trat, wobei sie zuerst Zwillinge froh (bekommen — erhalten) und hiernach noch fünf einzelne Kinder zeugte, welche alle Essen wollten, gesunden Appetit haben sie Gott sei Dank alle bis auf eins, welches vorigen Herbst am Scharlach gestorben ist, und bin ich auch ein tüchtiger Esser, indem von mein geringes Einkommen, 15 Sgr. der Tag, nicht viel Geßweites zu haben ist, so wollte ich gern „Pierodieuer“ werden, was mir gewiß Niemand verdenken kann, indem meine Frau bereits wieder seit sieben Monaten in anderen Umständen ist.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 2

Dieses Blatt
54 kr., im
geip

R a
dasselbst be
Rag

2) R. D

Se

In den
Schulden-
mit verbun
Tagfahrt a
beraumt, i
gen und M
geladen, u
hinlänglich
oder auch,
obwaltet,
an dem T
ihre Forder
in dem ein
unter Vorle
Forderungen
etwaigen P

Die nich
den, sowie
den Gerichte
Gerichtssitz
ausgeschloß
scheinenden
nommen, d
Vergleichs
pflegers de
Klasse beitr

Das Erg
wird mir
nicht ersch
eröffnet we
Unterpand
voller Besr
Unterpände
Gläubigern
tägige Freis
Käufers in
schaftsverla
stattgefunde
an, und n
Liquidation
dem Verkauf

Als besse
betrachtet,
gebot folgen
Zahlungsstä

Liquidirt
1) Heinn
berg,
am Die

auf dem de